Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

232 (29.9.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 232 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. September 1876.

Frankreich.

☍ **Paris**, 26. Sept. Der „Figaro" erhält und veröffentlicht folgende Zuschrift, welche auf's Neue beweist, wie gut die Reporter dieses Blattes ihr Publikum kennen und was es mit den vermeintlich so viel besser gewordenen Gesinnungen der Franzosen gegen ihre östlichen Nachbarn auf sich hat.

Herr Redakteur! Wollen Sie einem Abonnenten, der den ausgezeichneten Artikel des Hrn. v. Woestyne über die deutsche und die französische Armee sehr aufmerksam gelesen hat, einige Bemerkungen erlauben? Dieser von einem gebildeten Manne ohne Leidenschaft geschriebene Artikel hat stellenweise ein übertriebenes Maß beobachtet, wie z. B. in der Frage über die Spionage. Meines Bedünkens hätte der Verfasser, nachdem er einmal die Macht der unseren Nachbarn so theueren Auskunftsmittel anerkannt, der gebotenen Zurückhaltung unbeschadet doch etwas ausführlicher sein dürfen. Er der mit einem sehr großen Takt unseren Generalen die Spionage denunzirt, nicht etwa, um sie je zu empfehlen, sondern um sie zu bekämpfen, er konnte, meine ich, bei dieser Gelegenheit hervorheben, daß die Franzosen viel zu viel Würde besitzen, um sich je solcher im Finstern schleichenden Mittel, solcher Fallstricke zu bedienen, und daß z. B. nie ein Franzose sich dazu hergeben würde, sich als Photograph herumzutreiben, wie ein preußischer Oberst dies während eines ganzen Sommers im Lager von Chalons that. Diesem nämlichen französischen Geiste ist es zuzuschreiben, daß unsere Offiziere sich lange wehrten, auf dem Schlachtfelde ohne Epauletten zu erscheinen, und hartnäckig darauf bestanden, an der Spitze ihrer Truppen zu marschiren. Die preußischen Offiziere, deren Uniform derjenigen des Soldaten so sehr gleicht, daß man sie aus der Ferne nicht unterscheiden kann, gehen hinter ihrer Mannschaft, erstlich um diese vorwärts zu treiben, und dann um denen, welche zurückzubleiben versuchten, eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Hr. v. Woestyne hätte dies Alles und noch verschiedenes Andere sagen sollen.

Die Frage der Unteroffiziere verdient eine noch eingehendere und unverzügliche Besprechung; denn der Unteroffizier, der nur die vorgeschriebene Dienstzeit durchmacht, schadet mehr als er nützt. Da ihm an seiner militärischen Zukunft nichts gelegen ist, ist er faul und rechthaberisch, tadelt laut und vor dem Soldaten den Offizier, der ihn bestraft hat, und wenn er dazu noch den Rappel liest, kann man sich denken, wie man sich vor dem Feinde auf ihn verlassen darf. Wir müssen Unteroffiziere haben, welche beim Regiment bleiben. Was würde geschehen, wenn alle Professoren des Konservatoriums zugleich weggingen, um sich durch Anfänger ersetzen zu lassen? Das Institut würde bald in Verfall gerathen. Dieses Unglück droht der Armee. Sie muß daher, man kann es nicht genug wiederholen, baldigst mit Unteroffizieren versehen werden. Ich sollte noch auf andere Punkte aufmerksam machen, die noch näher hätten ausgeführt werden können. Aber sie sind in der That zu heikler Natur und es war nicht möglich, sie in einem Blatte, das eine Million Leser zählt, zu betonen. Der mit unparteiischem Sinne geschriebene Artikel des Hrn. v. Woestyne konnte eine gewisse Grenze nicht überschreiten, über die hinaus die größten Wahrheiten verdächtig erscheinen. Die Schlußfolgerungen waren, man fühlt es, reiflich erwogen. Sie resumiren in bemerkenswerther Weise diesen Artikel, zu dem alle Freunde Frankreichs dem „Figaro" Glück wünschen müssen. Ein Abonnent.

Das Köstlichste ist, daß der „Figaro" in derselben Nummer folgendes Spionsstückchen aus dem eigenen Lager erzählt:

Einer unserer Redakteure, der den Manövern unserer jungen Soldaten zwischen Rambouillet und Houdan gefolgt ist, hörte in einem Wirthshaus in Condé-sur-Vesgre, wo er zu Mittag speiste, zwei neben ihm sitzende, militärisch aussehende Personen einige Bemerkungen in einer Sprache austauschen, die ihm sehr geläufig ist. Er erhob sich, berichtigte seine Zeche und ließ die Gäste allein; aber ein Wort, das er dem Wirth zuflüsterte, erlaubte ihm, ungesehener Zeuge der Unterhaltung zu bleiben, die sich um so freier entwickelte, als die beiden Fremden ganz unter sich zu sein glaubten. Unser Freund konnte nicht Alles, aber doch genug erhaschen, um heraus zu bekommen, daß sie die eben stattgehabten Manöver nicht unbillig beurtheilten, und daß ihr Lob den gelegentlich geäußerten Tadel aufhob. Dann fiel das Gespräch auf die Befestigungsarbeiten im Westen, und hier fehlte es nicht an Spottreden. Nachdem die Fremden zuerst eine Vertheidigungslinie auf Punkten, deren Namen unser Freund sich nicht gemerkt hat, als beachtenswerth besprochen, machten sie sich weidlich über den, wie es scheint, gegenwärtig angenommenen Plan lustig, sie bis auf die Plateaus von Rocquencourt und Marly zurückzuziehen, wo sie von den Höhen, auf welche man Verzicht leistet, beherrscht wird und die von Poissy nach Versailles projektirte Gürtelbahn außerhalb der Vertheidigung läßt. Wir unterstreichen diesen Punkt, der ihre Heiterkeit in besonderem Maße erregte. Es war nur Schade, daß ein neuer Gast diesem so lehrreichen Ideenaustausch ein Ende machte, von der unser Freund uns sogleich in Kenntniß setzte, und auf dessen Inhalt wir die Aufmerksamkeit Derer lenken, die besser als wir im Stande sind, ihn vollauf zu würdigen.

Einen andern Beitrag zu den ungeheueren Sympathien, deren sich Deutschland angeblich hier erfreuen soll, liefert das „Paris-Journal", indem es schreibt:

Ein Brief aus Elsaß-Lothringen gibt uns interessante Auskünfte über das Verfahren der deutschen Regierung gegen diese Provinzen. Die deutschen Behörden, heißt es in diesem Brief, haben Alles versucht, um junge Leute für den Einjährig-Freiwilligendienst anzulocken; aber die Elsässer haben sich nicht bethören lassen. Voriges Jahr fehlten 16,000 Militärpflichtige beim Aufgebot. Was Handel und Gewerbe betrifft, so treibt die preußische Herrschaft Elsaß-Lothringen in's Verderben. Die deutsche Regierung hat nichts geschaffen, nichts begünstigt, nichts entwickelt. Elsaß-Lothringen ist behandelt worden wie eine reiche Kolonie, welche den Unterhalt der zahlreichen deutschen Einwanderer bestreiten soll, die im Gefolge der Armeen in's Land gekommen sind. Die Ausbeutung wird im weitesten Maße betrieben. Der Handelsverkehr mit Deutschland gestaltet sich immer schwieriger; während die französischen Kaufleute ihre Wechsel regelmäßig nach 30 oder spätestens 60 Tagen einzulösen pflegen, bezahlen die deutschen Kaufleute sie erst nach Ablauf von sechs Monaten.

Wir könnten diese Proben täglich in's Unendliche wiederholen. Die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Welt-Ausstellung mag sich, wie wir selbst glauben, aus sehr triftigen Gründen empfehlen; aber man spreche in der deutschen Presse um Gotteswillen nicht von einem „Umschwung", der sich in der öffentlichen Meinung von Frankreich zu Gunsten eines freundlicheren Verhältnisses zu Deutschland vollzogen hätte!

In Toul (Meurthe-et-Moselle) steht, wie in fünf anderen Bezirken, nächsten Sonntag die Wahl eines Abgeordneten an. Das leitende Organ der dortigen Republikaner, welches über die große Mehrheit des Stimmkörpers verfügt, die „Sentinelle", hat von Victor Hugo folgenden Brief erhalten:

Paris, 22. Septbr. 1876.

Mein wackerer und theuerer Kollege! Sie wünschen meine Ansicht über die bevorstehenden Wahlen zu kennen. Da ist sie. Vor Allem thut die Amnestie noth. Die Amnestie ist das erste und letzte Wort der heutigen Lage. Ich für meinen Theil verwerfe jeden Kandidaten, der nicht die vollständige Amnestie vertritt. Das System der partiellen Begnadigungen hat gezeigt was es werth ist. Was wir vorausgesagt hatten, ist eingetroffen. Also Amnestie! Ich drücke Ihnen die Hand. — Victor Hugo.

Auf Grund dieses Briefes fordert die „Sentinelle" die Wähler von Toul auf, ihre Stimmen nur einem Kandidaten zu geben, der die unbedingte Amnestie annimmt.

Badische Chronik.

ψ Heidelberg, 25. Sept. Die „Heidelberger Ztg." vom 23. d. enthält den Prospekt der auf Grund des Beschlusses des Bürgerausschusses vom 1. August d. J., genehmigt durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 7. ds., von der Stadtgemeinde Heidelberg mit der „Mitteldeutschen Kreditbank in Meiningen und Oppenheim in Mannheim und E. Meyer und Sohn in Hannover" abgeschlossenen Anleihe von 2,500,000 M. Das Kapital ist zu 4½ Proz. verzinslich (1. April, 1. Oktober), wird in Partialobligationen à 3000, 1000, 500, 300, 200 M. zum Kurs von 97½ ausgegeben und wird in 35 Jahren amortisirt werden. Da die Stadt bedeutende Aktiven — worunter allein über 5000 Morgen Wald — besitzt, welchen, abgesehen von kleineren Anlehensresten aus früheren Jahren, nur eine Schuld an den Reichs-Invalidenfond von 900,000 M. gegenübersteht und da die neue Anleihe größtentheils zu produktiven Zwecken verwendet wird, so für die Erweiterung der Wasserleitung, welche jetzt schon 60,000 M. jährlich als Nettoerträgniß abwirft, für die Erwerbung des Gaswerkes, dessen Ertrag auf 100,000 M. veranschlagt ist, für die Kanalisirung und Straßenbauten, da ferner die Anlage von Stiftungsgeldern in Obligationen der Anleihe zulässig ist, so zweifeln wir nicht an günstigen Zeichnungsresultaten.

ψ Heidelberg, 26. Sept. Wenngleich an Privatlehrern und Lehrerinnen für Musikunterricht hier im Allgemeinen wohl kein Mangel ist, so scheint doch in letzter Zeit das Bedürfniß nach einer Musikschule im Klavierspiel und Gesang mit praktisch und theoretisch gründlicher, vollständig schulmäßiger Ausbildung der Zöglinge rege geworden zu sein. Kapellmeister F. Heber ist denn in jüngster Zeit mit einem vollständig ausgearbeiteten Plane des im Allgemeinen schon vor mehreren Wochen angekündigten Vorhabens „zur Ermöglichung der Erreichung jenes Zieles auf eine zugleich sichere und möglichst billige Weise" hervorgetreten. Nach dem Prospekte sollen Klavier- und Gesangschule je dreiklassig errichtet werden. In der I. Klasse der Klavierschule sollen die Anfangsgründe des Klavierspieles, sowie die Grundzüge der allgemeinen Musiktheorie gelehrt werden. Die II. Klasse bezweckt vollkommenere Ausbildung in der Technik, Einführung in den Geist der leichteren klassischen Musik, Befestigung der Rythmik, Einführung in die Harmonielehre. Die III. Klasse setzt sich zum Ziele die künstlerische Vollendung des Klavierspieles, Herstellung eines korrekten, fehlerfreien Vortrages, eingehendere Studien der klassischen Musik und Abschluß der Harmonielehre. Die Gesangschule stellt sich zur Aufgabe für die I. Klasse Treffübungen und Stimmansatz; für die II. Klasse Tonbildung, Verbindung der Register und Studien für korrekten Vortrag von Liedern und Arien; die III. Klasse ist für die Pflege des Chorgesangs bestimmt. Der Unterricht soll — abgesehen von dem Chorgesang — je 4 Zöglingen zusammen in je 3 wöchentlichen Stunden ertheilt werden. Das vierteljährige Honorar für die Klassen der Klavierschule ist auf 30, bezw. 40 und 50 M., das für die Gesangschule auf 40 und bezw. 50 M. (der Betrag für den Chorgesang ist nach der Anzahl der Theilnehmer noch festzusetzen) fixirt. Die Musikschule soll am 1. k. M. eröffnet werden.

§ Aus der badischen Pfalz, 26. Sept. Das Gedächtnißfest zu Schwetzingen am fünfzigjährigen Todestage Hebels nahm einen äußerst günstigen Verlauf. Selbst die Sonne, die Wochen lang regnerischem Wetter gewichen war, schien den Tag mit ihren milden Strahlen begünstigen zu wollen. Aus der Residenz, in der Hebel 33 Jahre lang als Lehrer, Kirchenrath, Direktor des Gymnasiums, Mitglied des Konsistoriums und zuletzt als Prälat gewirkt hatte, waren Hr. Stadtpfarrer Längin und Hr. Professor Dr. M. A. Fischer herbeigekommen; das Gymnasium zu Heidelberg hatte zwei, die höhere Bürgerschule zu Ladenburg drei, das Rektorat der gemischten Volksschule acht Vertreter als Abgeordnete geschickt; Geistliche und Lehrer, Bürger und Beamte aus Schwetzingen und dessen Umgebung hatten sich eingefunden; sogar zwei Festgäste aus dem fernen Lörrach fehlten nicht. Der Gemeinderath letzterer Stadt hatte in gerechter Würdigung der Verdienste Hebels einen Lorbeerkranz geschickt, der später über dem in das Denkmal eingelassenen Profilbilde des Dichters seine Stelle fand, ein beredtes Zeugniß, wie jene Gemeinde ihren großen Dichter, der zugleich als Lehrer an ihrer Schule gewirkt hat, auch nach dem Tode zu ehren weiß. Von Schiltach kam ein duftender Blumenstrauß sammt Begleitschreiben in allemannischem Dialekt, von Müllheim ein Gedicht, gleichfalls in des Dichters Mundart, von zarter Hand geschrieben und verfaßt. Außerdem liefen noch zahlreiche Zuschriften von nah und fern ein. Die Betheiligung beim Festzuge, der sich vom Rathhause aus unter dem Geläute sämmtlicher Glocken nach dem Friedhofe bewegte, war überaus groß. Nach Einleitung der Feier durch einen Choral und einen Gesang der Schuljugend betrat der Festredner, Hr. Dekan Dr. Junker aus Schwetzingen die Erhöhung dem Grabe gegenüber und hielt eine an Gedankeninhalt und Schönheit der Form gleich vortreffliche Rede, die die Zuhörer vom Anfang an bis zum Schlusse in gespannter Aufmerksamkeit hielt. Nach einleitenden Bemerkungen über die Entstehung des Denkmals ging Redner zu dem Lebensgange des Dichters über und gab dann eine reiche Blumenlese seiner literarischen Thätigkeit. Weißgekleidete Mädchen legten dann Kränze und Blumen auf das bereits reich geschmückte Grab nieder. Ein Doppelquartett trug hierauf ein erhebendes Lied vor. Nach Beendigung desselben brachte Hr. Stadtpfarrer Längin aus Karlsruhe Grüße aus Hebels langjähriger Heimath. Man war dem Manne, der so schön und gemüthvoll zu den Hörern sprach und dann ein von dem Verfasser des „Bruder Ludwig" für Hebels Gedächtnißfeier verfaßtes allemannisches Gedicht vortrug, von Herzen dankbar, daß er trotz mancher Berufsgeschäfte zu solcher Stunde am Grabe des Dichters erschien. Ein Gesang und ein Choral, die sich an Längins Worte anschlossen, beendigten die Feier auf dem Kirchhofe.

Die Betheiligung an dem hierauf im Erbprinzen statthabenden Gedächtnißmahle war eine recht erfreuliche. Der Geist, der hier waltete, war durch keinen Mißton getrübt, der Geist herzinniger Eintracht. Zahlreiche Trinksprüche würzten das Mahl, mochten es Worte des Ernstes oder harmlosen Scherzes sein, wie uns solcher aus Hebel'schen Dichtungen entgegenweht. Zwischenein erklangen Lieder, von Herren aus Mannheim und Schwetzingen vorgetragen, und trugen wesentlich zur Hebung der Stimmung bei. Das erste Hoch, in das die Festversammlung wie aus einem Munde begeistert einstimmte, galt Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog. Professor Dyckerhoff von Schwetzingen, der dasselbe ausbrachte, nahm dabei seinen Ausgang von einem Gedichte Hebel's, welches am Ehrentage Karl Friedrichs 1783 gedichtet worden war, ging dann zu den Veränderungen der Zeiten über, wie das kleine Markgräflerland zum stattlichen Großherzogthum und jetzt zum würdigen Gliede Deutschlands geworden sei, zum Hort der Freiheit und zur Wacht am Rhein, und wie das Alles das Verdienst unseres Großherzogs sei, des würdigen Enkels des unvergeßlichen Markgrafen, des Erben seiner Tugenden. Der zweite Trinkspruch wurde von Hrn. Bahnverwalter Eglau aus Schwetzingen ausgebracht, einem Manne, dessen Eifer das Fest viel von seinem Glanze zu verdanken hat. Er galt dem Geiste, der in den Hebel'schen Gedichten waltet. Hr. Dekan Dr. Junker trug sodann Vieles aus dem reichen Schatze seines Lebens vor, das auf Hebel's Leben und Wirksamkeit Bezug hatte, und brachte ein Hoch den Festgästen aus; Hr. Prof. Schmezer aus Ladenburg gedachte in schwungvoller Rede der Stadt Schwetzingen, Hr. Hauptlehrer Pansbach aus Mannheim und Hr. Hauptlehrer Dürr aus Schwetzingen sprachen in vortrefflicher Weise über den pädagogischen Werth der Schriften Hebel's. Doch der Raum würde nicht gestatten, Alles das anzuführen, was wegen seiner Gediegenheit den Beifall der Anwesenden fand. Der schöne Tag ist vorüber; aber noch lange wird sein Andenken im Herzen aller Theilnehmer fortleben.

η. Lörrach, 26. Sept. Eine sehr erfreuliche Thatsache ist es, daß man jetzt in so vielen Gemeinden schöne, zweckentsprechende Gebäulichkeiten für die Schule und die Gemeindeverwaltung antrifft. So ist es auch in unserem Amtsbezirk und sind solche Gemeinden, wo seither hierin nicht vorgegangen wurde, gegenwärtig mit der Ausführung solcher neuer Gebäude thätig. Tüllingen wird in Bälde sein neues, prächtig zwischen dem oberen und unteren Dorfe gelegenes Schulhaus einweihen dürfen, ebenso Steinen und Stetten, auch Eimeldingen erhält einen Neubau und wird ein solcher in Haagen vorbereitet; das alte Schulhaus in Egringen ist umgebaut und das neue Rathhaus daselbst ist in der That ein sehr schöner Bau. Auch unsere strebsame Nachbarschaft Schopfheim läßt eben ein Schulhaus herstellen, das, nach Allem zu schließen, sowohl nach äußerer Form als innerer Einrichtung allen Anforderungen entsprechen wird. — Da ich gerade über die Schule schreibe, so will ich anführen, daß mit Beginn des neuen Schuljahres die Zahl der Anmeldungen zum Eintritt in das hiesige Pädagogium und Realgymnasium eine ungewöhnlich große war. Es wurden nämlich 58 Schüler angemeldet, von welchen 2 wieder zurücktraten. Die Gesammt-Schülerzahl beträgt 189. Von diesen kommen täglich 82 aus den benachbarten Ortschaften hierher, nämlich 64 zu Fuß und 18 mit der Eisenbahn. — Anläßlich der am 22. d. in Schwetzingen zum Gedächtnisse unseres vor 50 Jahren verstorbenen Landsmannes Hebel veranstalteten Feier wurde, da einer Einladung des dortigen Komité's zur Theilnahme wegen mancherlei Ursachen nicht entsprochen werden konnte, in der hiesigen Mittelschule in den einzelnen Klassen den Schülern von dem Lehrer der deutschen Sprache ein Lebensbild des gemüthsreichen Dichters und vortrefflichen Volks-Schriftstellers vorgeführt und die Heilighaltung seines Andenkens an das Herz gelegt. Hebel unterrichtete bekanntlich als Präzeptoratsvikar vom März 1783 bis Anfang des Jahres 1792 am hiesigen Pädagogium. — Die Theilnahme der Wahlberechtigten bei der letzten Gemeinderaths-Wahl am 23. d. war nicht bedeutend, indem von 281 Stimmberechtigten nur 59 zur Wahlurne schritten. — Ein sehr löbliches Bestreben ist gegenwärtig im Fluß, nämlich die Vereinigung der verschiedenen Gesangvereine in einen zu erzielen, und würde, wenn dies schöne Ziel erreicht wird, unser sociales Leben ungemein gewinnen. Die tüchtigen Kräfte, die in den einzelnen Vereinen wirken, würden vereinigt Vorzügliches leisten; wir wünschen darum von Herzen, daß die Liebe zur edlen Musika über etwaige Hindernisse hinüberhelfe und der Wunsch aller Gesangsfreunde zur Wirklichkeit werde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 27. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Okt. 200.—, per April-Mai 209.50. Roggen per Sept.-Okt. 152.50, per April-Mai 158.—. Rüböl per Sept.-Okt. 70.60, per April-Mai 72.50. Spiritus loco 51.40 per Sept. 51.60, per April-Mai 52.20. Hafer per Sept.-Okt. 153.50, per April-Mai 152.—.

† **Köln**, 27. Sept. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 23.50, loco fremder 21.50, per Novbr. 19.50, per März 20.55. Roggen loco hies. 17.75, per Nov. 14.50, per März 15.40. Hafer loco neuer 16.50, per Nov. 16.10, per März 16.10. Rüböl loco 38.40, per Okt. 37.80, per Mai 37.—.

Hamburg, 27. Sept. Schlußbericht. Weizen fester, per Okt.-Nov. 198½ G., per Nov.-Dez. 201 G., per April-Mai 210 G. Roggen per Okt.-Novbr. 144 G., per Nov.-Dez. 147 G., per April-Mai 156 G.

Mainz, 27. Sept. Weizen per Novbr. 20.50, per März 21.30. Roggen per Novbr. 15.40, per März 16.20. Hafer per Novbr. 16.40, per März 16.65. Rüböl per Oktober 37.60.

Pesth, 27. Sept. Usanceweizen 10.50 bis 10.55. Wenig Geschäft. Wetter schön.

Weizen Qualität 72 5/10 Kilogr. 9.85 bis 10.05 fl. Weizen Qual. 78 3/10 Kilogr. 11.35 bis 11.45 fl., Roggen Qual. 70—72 Kilogr. 8.25 bis 8.40 fl., Gerste Qual. 62—63 7/10 Kilogr. 6.45 bis 7.70 fl., Neuer Hafer Qual. 41—43 4/10, Kilogr. 6.65 bis 6.85 fl. Mais 6.35 bis 6.45 fl., resp. 6.30 bis 6.35. Rüböl —. Spiritus 28½ bis 29.

† **Paris**, 27. Sept. Rüböl per Septbr. 88.70, per Oktbr. 88.70, per Novbr.-Dezbr. 89.50, per Januar-April 90.70. Spiritus per Septbr. 53.50, per Novbr.-Dezbr. 53.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Septbr. 63.—, per Oktbr.-Januar 62.50. Mehl, 8 Mrk., per Septbr. 59.—, per Oktbr. 59.—, per Novbr.-Dezbr. 60.—, per Novbr.-Febr. 60.70. Weizen per Septbr. 27.20, per Oktbr. 27.20, per Novbr.-Dezbr. 27.70, per Novbr.-Febr. 28.—. Roggen per Septbr. 18.70, per Oktbr. 18.70, per Novbr.-Dezbr. 19.—, per Novbr.-Febr. 19.—.

Amsterdam, 27. Sept. Weizen loco geschäftslos, auf Termine unver., per Nov. 279.—, per März 294.—. Roggen loco unveränd., auf Termine höher, per Nov. 179, per März 192.—. Rüböl loco 42¼, per Herbst 42½, per Mai 42¼. Raps loco —, per Herbst —, per April —. Bewölkt.

Antwerpen, 27. Sept. Raffin. Petroleum still, blank disp. 49½ bez. u. Br., September 49½ Br., Okt. 49½ Br., Okt.-Dezbr. 49½ Br. — Amerik. Schmalz besser, Marke Wilcox disp. fl. 30½. — Amerikan. Speck schwach behauptet, long disp. frs. 116, short dispon. 126—127. — Wolle fest, Umsatz 582 B. La Plata. — Kaffee unverändert. — Kurz Köln 123,20.

London, 27. Sept. Schwimmende Weizenladungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 15 Cargos.

† **London**, 27. Sept. Getreidemarkt. Schlußbericht. Weizen unverändert. Andere Getreidesorten fest, aber ruhig. Zufuhren: Weizen 10,840, Gerste 7140, Hafer 21,810 Q. Regenwetter.

London, 27. Sept. (2 Uhr.) Consols 96⅜, 1885er Amerik. 106.

New-York, 25. Sept. Goldagio 110. London 4,83. — Mehl extra State D. 5,15. Rother Frühjahrsweizen D. 1,23. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white 26 cs., in Philadelphia 26 cs. — Schmalz, Marke Wilcox 10⅞. Speck 8⅞. — Kaffee, Rio 17¾. — Baumwolle, middl. Upland 11¼ cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 20,000 B., Export nach England 3000 B., nach dem Continent — B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Septbr.	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkungen.
27. Mrgs. 2 Uhr	745.0	+17.4	91	SW.	bedeckt	—
„ Nachts 9 Uhr	745.2	+17.8	83	„	bewölkt	—
28 Mrgs. 7 Uhr	743 9	+17.6	88	„	bedeckt	—

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 17. bis 24. Sept. 1876. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen (1 Zentner)	Kernen (1 Zentner)	Roggen (1 Zentner)	Gerste (1 Zentner)	Hafer (1 Zentner)	Stroh (1 Zentner)	Heu (1 Zentner)	Kartoffeln (20 Liter)	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1 (1 Pfund)	Roggenmehl Nr. 1 (1 Pfund)	Halbweißbrod (1 Pfund)	Schwarzbrod (1 Pfund)	Ochsenfleisch (1 Pfund)	Rindfleisch (1 Pfund)	Kuhfleisch (1 Pfund)	Kalbfleisch (1 Pfund)	Hammelfleisch (1 Pfund)	Schweinefleisch (1 Pfund)	Butter (1 Pfund)	Eier per 10 Stück	Brennöl: Erdöl (1 Liter)	Brennöl: Repsöl (1 Liter)	Buchenholz (4 Ster)	Fichten-(Tannen-)Holz (4 Ster)	Ruhrkohlen: Stück (1 Zentner)	Ruhrkohlen: Grubenkohlen (1 Zentner)	Saarkohlen: Stück (1 Zentner)	Saarkohlen: Grubenkohlen (1 Zentner)
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M.	M.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Constanz	— —	— —	— —	— —	6.20	6.20	5.90	— —	25	20	16	14	68	60	54	65	65	70	1.36	70	42	115	56	36	1.90	1.80	— —	— —
Ueberlingen	11.88	13.03	9.57	9.47	8.20	4.—	3.—	1.33	27	18	17	14	60	56	56	60	—	60	1.6	60	35	90	48	32	— —	— —	— —	— —
Villingen	11.81	13.99	— —	— —	8.88	3.—	3.50	1.50	26	20	18	14	68	54	54	54	—	70	1.6	54	30	80	42	28	— —	— —	— —	— —
Waldshut	11.40	11.50	— —	— —	— —	— —	— —	2.—	24	18	17	14	60	—	—	56	—	60	1.6	80	44	—	49	30	— —	— —	— —	— —
Lörrach	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1.50	23	17	18	12	66	60	50	56	66	66	1.10	90	36	88	64	46	1.60	1.40	1.50	1.30
Müllheim	12.—	— —	8.50	8.—	9.—	4.—	4.—	1.20	24	20	15	13	66	60	—	60	66	70	1.6	65	34	80	60	—	— —	— —	— —	— —
Freiburg	12.17	— —	8.80	8.11	8.89	4.80	4.75	1.20	30	18	14	13	66	58	58	60	56	76	1.24	75	45	—	60	37.68	1.90	1.60	1.70	1.30
Ettenheim	11.22	— —	8.—	8.05	— —	5.—	5.20	1.50	23	14	14	13	—	50	50	54	56	64	1.9	60	40	80	54	35	— —	1.53	1.43	1.10
Lahr	12.02	— —	8.93	8.50	9.—	4.50	5.—	— 90	23	15	15	13	60	52	52	56	56	68	1.23	60	40	92	52	35	— —	1.40	1.50	1.40
Offenburg	11.50	— —	8.40	— —	— —	5.50	5.60	1.30	25	15	15	11	65	60	60	60	—	70	1.25	70	40	100	46	34	1.50	1.10	1.50	1.30
Baden	— —	— —	— —	— —	— —	5.—	5.50	1.—	28	21	—	—	70	62	62	58	69	70	1.40	80	40	85	58	38	1.66	1.31	1.40	— —
Rastatt	11.91	— —	8.11	8.37	8.53	5.90	6.20	— 80	20	18	18	13	70	56	—	56	70	70	1.20	65	40	91	60	36	1.60	1.—	1.30	1.—
Karlsruhe	— —	— —	— —	— —	— —	6.50	7.—	1.—	28	18	18	14	72	56	56	56	60	72	1.50	70	32	100	57	38	1.55	— 93	1.27	— 95
Durlach	— —	13.20	— —	— —	9.60	— —	6.—	1.30	25	15	18	13	64	52	—	56	—	70	1.60	80	30	90	62	41.15	1.40	1.10	1.5	— 80
Pforzheim	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1.20	22	20	20	13	68	56	—	60	58	70	1.20	60	30	90	68	40	1.80	1.28	1.52	1.—
Bruchsal	11.—	13.—	— —	— —	9.—	5.80	7.—	1.20	24	17	20	12	72	52	—	52	—	70	1.40	60	40	100	65	38	1.40	1.10	1.20	1.—
Mannheim	11.40	11.50	8.80	8.90	8.90	5.—	5.50	1.60	26	20	15	13	70	60	60	60	64	75	1.50	60	30	100	64	41.14	1.26	— 86	1.10	— 80
Heidelberg	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Mosbach	11.50	12.—	— —	8.50	7.75	— —	5.—	1.20	—	—	13	11	—	43	—	46	—	60	1.40	50	36	92	—	—	1.50	— —	— —	— —
Wertheim	— —	11.50	— —	8.61	8.30	— —	— —	— —	20	12	12	10	—	45	34	40	45	60	1.8	40	40	90	54	34.29	1.89	1.30	— —	— —
Schaffhausen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1.07	24	22	18	14	64	56	56	72	60	64	1.8	64	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Basel	12.—	— —	8.60	9.20	9.20	4.16	4.32	1.44	24	20	14	13	68	60	60	76	72	72	1.16	68	32	80	51	35.20	— —	— —	— —	— —
Straßburg	11.60	— —	8.70	8.90	8.50	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

F.901. Nr. 11,466. **Müllheim.** Kaufmann Wilhelm Friedrich Weiß von Müllheim, z. Zt. in Zürich, ererbte von seinen Eltern folgende Liegenschaften.

A. Auf Gemarkung Müllheim:
1. Lagerbuch Nr. 1633. 70 Ruthen Matten an der Hohlen, neben Ernst Sehringer.
2. Lagerbuch Nr. 6622. 54 Ruthen Acker unter der Kinzig, neben Friedr. Bogtenberger v. Zienken.

B. Auf Gemarkung Oberweiler:
3. 1 Morgen 1 Viertel 41 Ruthen (neues bad. Maß) Tannenwald oberhalb der Guckmühle bei Schweighof, ef Frau Blankenhorn, Löffler Wittwe, af. Ernst Sehringer.

Wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch ist es ungewiß, ob Personen vorhanden sind, welche persönliche oder dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche in Bezug auf die Liegenschaften machen können oder wollen und es werden auf klägerischen Antrag alle diese Personen gemäß § 684 ff. der b. P.-O. aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 2 Monaten

hier geltend zu machen, widrigenfalls solche dem neuen Erwerber gegenüber verloren gehen.

Müllheim, den 21. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
O. v. Stockhorn.
Hersperger.

F.893. Nr. 12,017. **Müllheim.** Bürgermeister Hertel in Badenweiler erwarb durch Kauf folgende auf Gemarkung Badenweiler befindliche Liegenschaften:
1. 14 Ar 31 Meter Wiesen und Oedung am Schloßberg, neben Gemeindegut und sich selbst.
2. 3 Ar 06 Meter Wiesen und Oedung am Schloßberg, beiders. neben sich selbst.

Wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch ist es ungewiß, ob Personen vorhanden sind, welche persönliche oder dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche in Bezug auf die Liegenschaften machen können oder wollen und es werden auf klägerischen Antrag alle diese Personen gemäß § 684 ff. der b. P.O. aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 2 Monaten

hier geltend zu machen, widrigenfalls solche dem neuen Erwerber gegenüber verloren gehen.

Müllheim, den 21. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
O. v. Stockhorn.
Hersperger.

F.919. Nr. 11,486. **Breisach.** Nachdem auf unsere Aufforderung vom 23. Februar 1876, Nr. 2486, Rechte der genannten Art an die dort bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, werden solche dem jetzigen Besitzer Karl Staiblin, Metzger von Königschaffhausen, gegenüber für erloschen erklärt.

Breisach, den 17. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schweickart.

Ganten.

F.934. Nr. 13,247. **Engen.** In der Gantsache des Schmieds Leo Furter von Möhringen, werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

V. R. W.
Engen, den 23. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Stetten.
Oestering.

F.946. Nr. 1418. **Schwetzingen.**

J. S.
mehrerer Gläubiger
gegen
die Gantmasse des Karl Maier III. von hier.

Ausschlußerkenntniß.

Diejenigen Gläubiger, welche vor oder in heutiger Tagfahrt ihre Forderungen anzumelden unterlassen haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

V. R. W.
Schwetzingen, den 22. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ribstein.
Hönninger, A. j.

Vermögensabsonderungen.

F.913. Nr. 6481. **Offenburg.** Die Ehefrau des Blechners Felix Klaus, Luise, geb. Lauer, von Lahr hat gegen ihren Ehemann von da Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf

Samstag den 28. Oktober d. J.,
Morgens 8½ Uhr,

anberaumt ist.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 19. September 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Reinhard.
Jutlekofer.

Verschollenheitsverfahren.

F.937. Nr. 4389. **Oberkirch.** Da Michael Streif von Ramsbach innerhalb der ihm durch diesseitige Verfügung vom 25. August v. J., Nr. 3880, gestellten Frist keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe hiermit für verschollen erklärt.

Oberkirch, den 21. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.
Rapp.

Entmündigungen.

F.890. Nr. 16,961. **Rastatt.** Wolfgang Kolb von Kuppenheim wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 21. v. Mts., Nr. 15,495, wegen Blödsinns entmündigt und Stephan Nunn von Kuppenheim zu dessen Vormund ernannt.

Rastatt, den 16. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.

F.884. Nr. 26,524. **Pforzheim.**

Die Entmündigung des Karl Linge von Kieselbronn betr.

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 25. Juli d. J. wurde Karl Linge von Kieselbronn wegen Gemüthsschwäche entmündigt (L.R.S. 489).

Pforzheim, den 14. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

F.922. Nr. 8421. **Wiesloch.** Durch Erkenntniß vom 5. v. Mts., Nr. 7031, wurde die Wittwe des Michael Hofstätter, Magdalena, geborne Diefenbacher, von hier wegen bleibender Gemüthsschwäche entmündigt; als Vormund derselben wurde Landwirth Karl Wagner von hier aufgestellt.

Wiesloch, den 21. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lauck.

Erbeinweisungen.

F.933. Nr. 7629. **Staufen.** Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 12. Juli d. J., Nr. 5512, innerhalb der anberaumten Frist gegen das gestellte Gesuch keine Einsprache erhoben wurde, wird Bartholomä Köberle Wtb., Theresia Steinbrunner, von Ballrechten in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft des Bartholomä Köberle von Ballrechten eingewiesen.

Staufen, den 23. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.

F.923. Nr. 7097. **St. Blasien.** Kunigunde King von Ellmenegg wird, nachdem auf diesseitige Aufforderung vom 12. Mai l. J., Nr. 3273, innerhalb der gegebenen Frist eine Einsprache nicht erfolgt ist, in die Gewähr des Nachlasses des Philipp King von Mariazell, verstorben zu Immeneich, eingesetzt.

St. Blasien, den 20. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Selb.

Erbvorladungen.

F.941. **Freiburg.** Karl und Rupert Widensohler, deren Aufenthalt nicht bekannt ist, sind zur Erbschaft ihres Vaters, des dahier verstorbenen pension. Hauptlehrers Franz Josef Widensohler, berufen.

Dieselben werden aufgefordert, ihre Erbansprüche

binnen 3 Monaten

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Freiburg, den 24. September 1876.
Der Großh. bad. Notar
L. Müller.

F. 940. **Gottmadingen.** Johann Geiges, nach Amerika ausgewandert, und Hippolyt Geiges, auf der Wanderschaft, Beide von Oehningen, sind zur Erbschaft ihrer am 14. September l. J. verstorbenen Mutter, der Alois Geiges Ehefrau, Katharina Geiges, geborne Berchthold, berufen.

Da nun deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, so werden solche zu der Vermögensaufnahme und zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bemerken vorgeladen, daß, wenn sie binnen

drei Monaten

nicht erscheinen, ihre Erbsquote lediglich Diejenigen zugetheilt bekämen, denen sie zufiele, wenn die hierdurch Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Gottmadingen, den 25. September 1876.
Großh. Notar
M. Müller.

F.936. **Haslach.** Franz Xaver Haaser und Ludwig Haaser von Oberwolfach sind zur Erbschaft ihres in Haslach verstorbenen Vaters Josef Haaser, Ziegler von Wolfach, berufen, ihr Aufenthaltsort ist aber diesseits nicht bekannt.

Dieselben oder ihre Rechtsnachfolger werden aufgefordert, sich zu den Theilungsverhandlungen

binnen 3 Monaten

hier zu melden, widrigenfalls ihre Erbtheile Denjenigen zugetheilt würden, welchen sie zukämen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Haslach, den 21. September 1876.
Der Großh. Notar
K. F. Sevin.

Handelsregister-Einträge.

F.909. Nr. 26,937. **Freiburg.** In das Firmenregister wurde eingetragen:

Unter O.Z. 21 die Firma D. Rosset hier ist erloschen.

Unter O.Z. 86 Inhaber der Firma B. Zentner ist Weinhändler August Benedikt Anton Zentner dahier, der mit Frieda, geb. Hodel, verheirathet ist, ohne Errichtung eines Ehevertrags.

Unter O.Z. 99 die Firma August Mayer hier ist erloschen.

Unter O.Z. 140 die Firma C. N. Klingele hier ist erloschen.

Unter O.Z. 141 die Firma F. Wetzel hier ist erloschen.

Unter O.Z. 164 Inhaberin der Firma F. A. Bürkle ist Franz Alexander Bürkle Wittwe, Karoline, geb. Henninger hier.

Unter O.Z. 196 die Firma F. J. Hildmann hier ist erloschen.

Unter O.Z. 218 die Firma Thieleke hier ist erloschen.

Unter O.Z. 342 die Firma Anton Maier hier ist erloschen.

Unter O.Z. 383 der Ehevertrag des Kaufmanns Karl Ludwig hier, mit Pauline, geb. Henninger, wornach jeder Ehetheil 100 Mk. in die Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen und Schulden von solcher ausgeschlossen wird.

Unter O.Z. 414 die Firma Leopold Sigwarth hier. Inhaber ist Kaufmann Leopold Sigwarth hier, welcher mit Theresia Knotz ohne Errichtung eines Ehevertrags verheirathet ist.

Unter O.Z. 415 die Firma Silas Maier hier. Inhaber ist Kaufmann Silas Maier dahier. Nach dem Ehevertrage mit Eva Bloch-Dornacker wirft der Bräutigam 50 fl., die Braut 25 fl. in die Gütergemeinschaft ein und schließen alles übrige Vermögen von solcher aus.

Unter O.Z. 416 die Firma J. A. Kugler hier. Inhaber ist der ledige Kaufmann Johann Anton Kugler dahier.

In das Gesellschaftsregister wurde eingetragen:

Unter O.Z. 158 die Firma Aug. Mayer u. Sohn dahier. Inhaber sind August Mayer hier, dessen Ehevertrag bereits veröffentlicht ist, und Otto Mayer, ledig, von da.

Die Gesellschafter sind berechtigt, die Firma auch einzeln zu vertreten.

Unter O.Z. 159 die Firma M. Welte u. Söhne dahier. Inhaber sind die Musikwerkfabrikanten Berthold Welte und Michael Welte junior, beide von hier und berechtigt, die Firma auch einzeln zu vertreten. Michael Welte ist ledig. Berthold Welte ist verheirathet mit Emilie Majer aus Villingen. Nach deren Ehevertrag werfen jedes der Brautleute 50 fl. in die Gütergemeinschaft ein und schließen alles übrige Vermögen von solcher aus.

Freiburg, den 15. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.

F. 939. Nr. 29,045. **Karlsruhe.** Unter O.Z. 200 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen die Firma „Dessart & Cie." dahier. Theilhaber dieser seit heute dahier bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Kaufleute Otto Dessart und Julius Schnepf von hier. Beide Gesellschafter haben volles Vertretungsrecht.

Karlsruhe, den 16. September 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weizel.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

F.961. Nr. 10,096. **Durlach.** Wilhelm Hübler von hier ist des Diebstahls einer Uhr angeschuldigt. Derselbe hat sich heimlich von hier entfernt und ist sein Aufenthalt unbekannt.

Es wird gebeten, auf denselben zu fahnden und im Betretungsfalle ihn anher abzuliefern.

Durchlach, den 25. September 1876.
Großh. bad Amtsgericht.
Gärtner.

Verweisungsbeschluß.

F. 949. R.Nr. 11,066. **Konstanz.** In Anklagesachen gegen Metzger Christian Adler und dessen Ehefrau, Katharina, geb. Ernst, von Bahlingen, wegen Betrugs, wurde durch Verweisungsbeschluß vom 26. August d. J., Nr. 10,090, ausgesprochen:

die Angeklagten seien unter der Anschuldigung, „daß sie, nachdem gegen Christian Adler am 26. Mai d. J. die Gant erkannt worden, gemeinschaftlich und in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, bei der am 31. Mai d. J. erfolgten Vermögensaufnahme durch Vorspiegelung der falschen Thatsache, sie hätten das gesammte Mannes- und Gemeinschaftsvermögen vollständig angegeben, beziehungsweise durch Unterdrückung der wahren Thatsache, daß sie eine Reihe zur Gantmasse gehöriger Vermögensobjekte zuvor beseitigt haben, bei den die Inventur vornehmenden Beamten einen Irrthum erregten und dadurch vermittelst der Versendung und Verbergung von Vermögensobjekten im Gesammtwerthe von 241 Mark 80 Pfg. das Vermögen der Gläubiger beschädigten," wegen gemeinschaftlich verübten Betrugs auf Grund der §§ 263, 74 des R.St.G.B. in Anklagestand zu versetzen und gemäß § 26 Ziff. I des Gerichtsverfassungsgesetzes, in Verbindung mit Artikel 17 des badischen Einführungsgesetzes zum R.St.G.B. zur Aburtheilung an die Strafkammer des diesseitigen Gerichtshofes zu verweisen.

Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit bekannt gemacht.

Konstanz, den 19. September 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Raths- und Anklagekammer.
Prestinari.
Schaaff.

G.568.2. Baden-Baden.

Ein guter Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
W. Früh, Glaser,
Baden-Baden.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.